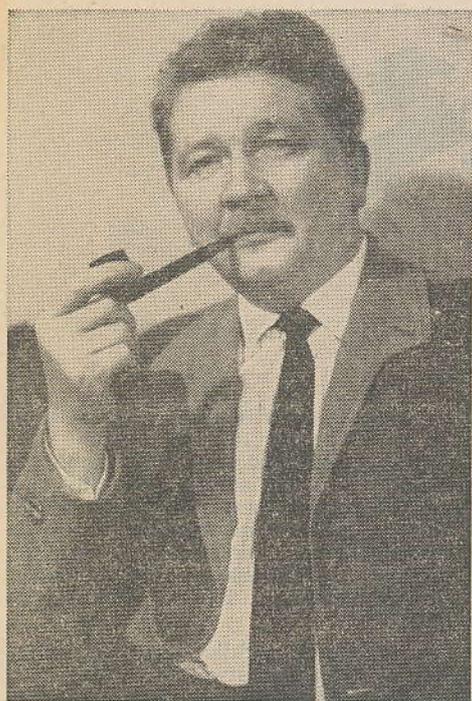


Zwanzig Jahre kulturelle Mittler zwischen Ost und

Viertägiges Jubiläumstreffen der ostdeutschen Künstler des „Wangener Kreises“ im Allgäu

West

SAMSTAG, 26. SEPTEMBER 1970 / NR. 222



Der diesjährige Eichendorff-Literaturpreisträger Hans Lipinsky-Gottersdorf.

Wenn in diesen Tagen (vom 25. bis 28. September) ostdeutsche, vornehmlich schlesische Schriftsteller und Künstler aus allen Teilen der Bundesrepublik nach Wangen im Allgäu kommen, dann treffen sie sich zum 20. Mal zu den „Wangener Gesprächen“, die im Frühjahr vor zwei Jahrzehnten mit einer Arbeitstagung aus der Taufe gehoben wurden. Es waren Geistesgeschaffende des Klein-Zeidler Kreises in Oberschlesien, der Beziehungen zu Persönlichkeiten des NS-Widerstandes hatte, und ehemalige Mitglieder der Gesellschaft für Literatur und Kunst „Der Osten“ in Breslau, die Pate standen bei der Gründung des „Wangener Kreises“ durch die Schriftsteller Willibald Köhler (Wangen), Egon H. Rakette (Bonn) und Buchhändler Carl Ritter (Lindau, früher Wangen).

Wie das Kulturwerk Schlesien in Würzburg, so sammelte der „Wangener Kreis“ Gesellschaft für Literatur und Kunst „Der Osten“, die vertriebenen Kulturschaffenden und gab ihnen eine Heimat nach dem Verlust der politischen und geistigen Realität Schlesiens. Er ermöglichte so eine Be-

standsaufnahme des Überkommenen und eine Ausrichtung auf das weitere schlesische Geistesleben.

Der „Wangener Kreis“ hat außer dieser Selbstformierung den Mitbürgern der Ersatzheimat das Wesen ostdeutschen Kulturgutes nahezubringen und Informationen über die einstigen Nachbarvölker Polen und Tschechen zu geben versucht. Er förderte auch die Versöhnung mit dem jüdischen Volk. All dem dienten Vorträge, Lesungen, Ausstellungen, literarische Wettbewerbe, die Wiedergeburt des in Oberschlesien geschaffenen Eichendorff-Literaturpreises und nicht zuletzt die Gründung der schlesischen Archive am Atzenberg und der Künstlersiedlung in Wangen, die Zufluchtsstätte und Treffpunkt sind, ermöglicht durch Stadt und Kreis Wangen, deren Bürgermeister und Landrat die gute Sache nach Kräften unterstützten.

Der zum 20jährigen Bestehen des Wangener Kreises mit dem Eichendorff-Literaturpreis 1970 ausgezeichnete Schriftsteller Hans Lipinsky-Gottersdorf (Köln, früher Leschnitz O/S), ein brillanter Erzähler („Prosna-Preußen“ und andere Romane), ist der 13. Empfänger. Vor ihm erhielten den Eichendorff-Literaturpreis Ernst Günther Bleisch (München), Ruth Hoffmann (Berlin), Dr. Hugo Hartung (München), Jochen Hoffbauer (Kassel), Willibald Köhler (Wangen), Hans Christian Kirsch (Wiesbaden), Dagmar von Mutius (Heidelberg), Kurt Magiera (Essen), Hans Niekrawietz (Wangen), Dagmar Nick (Karlsruhe), Egon H. Rakette (Bonn) und Jürgen von Teichmann (Wilhelmshaven). Mit der Max-Lippmann-Walter-Meckauer-Medaille ehrte der Wangener Kreis 1969 den nach Oslo emigrierten ober-schlesischen Schriftsteller Dr. Max Tau, früher Beuthen.

In Kunstausstellungen stellte der Wangener Kreis“ bisher Gerhard Neumann (Bad Godesberg), Franz Hofmann (†), Frau Teuber (Burg bei Erlangen), Friedrich Iwan (Wangen) und Frau Gerda Stryi-Leitgeb (Wiesbaden) in Kollektivschauen vor. Die erste Kunstausstellung des Wangener Kreises zeigte die Arbeiten verschiedener schlesischer Künstler. — Auf seinen Tagungen hatten die schlesischen Musiker und Komponisten Gerhard Strecke (†), Werner Ecklebe (Berlin), Professor Völkel

(Berlin), Professor Fritz Lubrich (Hamburg) und andere Gelegenheit, ihre Vertonungen und Kompositionswerke darzubieten.

Ganz besonders Landrat Dr. Walter Münch war es, der den vertriebenen Dichtern und Künstlern Mut machte, als er bei den ersten Wangener Gesprächen sagte: Es werde vielleicht mit Sinn dieser Tagung sein, festzustellen, ob das geistige Bewußtsein des poeta silesius, das ja noch weitgehend auf dem Gestern basiere, noch richtig sei und was daran in der Wirklichkeit des Hier und Heute geändert werden müsse. Mit der Wahl Wangens für die Gespräche befinde man sich auf einem Boden, von dem man glauben dürfe, daß

gar manches, was man in der Heimat geliebt und verloren habe, sich wiederfinden könne; auf einem Boden, auf dem das Christentum auch in einer ganz besonderen Ausprägung — am schönsten im Barock in Dichtung und Baukunst — in Erscheinung getreten sei; angesichts von Bergen, von denen man hinüberblicken könne auf die Geburtsstätte der Hl. Hedwig, der Schutzpatronin Schlesiens, drüben am Ammersee; in diesem Alpenvorland, das der große Landsmann morgendlich begrüße in dem Lied „Die treuen Berg' stehn auf der Wacht“. Auch hier stünden sie über einem Land, in dem 500 Jahre lang der Eichendorff-Ruf galt „Vivat Österreich!“, wie lange auch in Schlesien.

Schlesische Dichter in der deutschen Geistesgeschichte

Die Gestalt des schlesischen Dichters sei in der deutschen Geistesgeschichte vom „cherubinischen Wandersmann“ Angelus Silesius und dem Gottesgrübler Jacob Böhme an bis zu den Lebenden eine Erscheinung eigener Prägung. So man ihn von hier, einem Gegenpol aus sehe, scheine für alle diese schlesischen Dichter zu gelten das Urteil, das Arnold Zweig über Hermann Stehr aussprach: „Hier ist eine Dichter-Kraft lebendig, in einer besonderen Weise erdbestellend, wald- und stromvertraut, tief in den Menschen hörend, daraus Seelen bauend, fromm und besinnlich.“ Es sei ein ungeheurer geistiger Bogen von jenem ersten „peregrino in Germania“, Angelus Silesius, bis zu den Heutigen, die durch ein tragisches Schicksal wiederum zu Pilgern in Deutschland geworden seien.

Die diesjährigen Wangener Gespräche bieten wiederum ein vielseitiges Programm, das auf dieser Seite bereits kürzlich angekündigt wurde. Bedeutungsvoll für die künftige Arbeit wird das Referat des auf der Heidelberger Tagung 1969 neu gewählten Ersten Vorsitzenden Dr. Alois M. Kosler (München) über die „Aufgaben des Wangener Kreises“ sein. Werden dafür noch jüngere Kräfte und genügend finanzielle Mittel vorhanden sein? Das politische Gegenwarts-klima ist für die kulturellen Belange der Vertriebenen keineswegs freundlich. Ungerechterweise trifft

es in dem Wangener Kreis gerade eine Gemeinschaft, die stets versöhnend zwischen Ost und West gewirkt hat und Mittler schlesischer wie osteuropäischer Kulturwerte war, die sie weiterhin sein möchte.

Meinrad Köhler